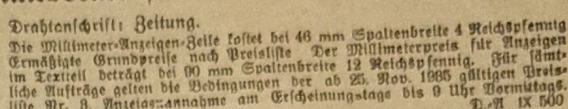


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127



Mr. 121

30. Jahrgang

Beginn der Winteroffensive

Auf der ersten Reichsstraßenausstellung des Winterhilfsverwerkes 1937/38, die von der Deutschen Arbeitsfront am 16. und 17. Oktober durchgeführt wird, wird ein Buchabzeichen verkauft. Vorläufig sind 20 Millionen Stück in Auftrag gegeben. Die Herstellung der fünf verschiedenen Abzeichen erfolgt im Buchdruckverfahren. Jedes der fünf Buchabzeichen zeigt in eckförmigen Originalaufnahmen den Führer in seinen Beziehungen zum Volke.

Das Abgehen „Der Führer und die Bewe-
gung“ läßt in klaren und gutgezeichneten Bildern den
Tiegsiegung der Kämpfer Adolf Hitler vor unserm Auge
erleben. Wir sehen den Führer im Gespräch mit Be-
wundern, an den Gräbern aufstehender Kameraden, wäh-
rend der Feier des 9. November, im feierlichen Glanz der
Münchener Reichsparteitage und im einsamen Ab-
men seiner Arbeitsstätte. Die Bilder lassen erkennen,
welch bewundernde Macht die Persönlichkeit des Führers
auf seine Gefolgsleute ausübt und daß wohl jeder, der
dem Führer einmal Treue geschworen hat, ihm verbunden
bleibt für alle Zukunft.

Ebenso zeigt das Vögelchen „Der Führer und der Arbeiter“, wie das ganze arbeitende Volk Deutschlands den Führer verehrt, nicht nur, weil es in ihm den Retter in letzter Stunde erblickt, sondern weil der arbeitende deutsche Mensch ein unerschütterliches Vertrauen in seinen Führer setzt, der sich mit Stolz als der erste Arbeiter seines Volkes bezeichnet. Die Bilder zeigen den

den sei, habe sich auch im vergangenen Jahre bewährt. Einige wenig bedeutungsvollen Vorgänge, die auf polnischer Seite unnötige Beunruhigung geschaffen hätten, seien durch gegenseitige Aussprache wieder beseitigt worden.

Der Gauleiter gab sodann einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Partei und ihrer Gliederungen. Die Partei habe in Danzig die Zahl von 40 000 Mitglieder erreicht, das heisse, jeder zehnte Volksgenosse sei Mitglied der Bewegung. Als weiteres Ziel nannte der Gauleiter die endgültige Liquidierung der Uneinigkeit, das heisse des Parteienstaates. Nach Beilegung des Zentrums, und das sei nur noch eine Frage der Zeit, als letzte Partei, werde der offiziellen Vorschmelzung von Partei und Staat keine andere Gruppe mehr im Wege stehen. Von besonderer Bedeutung sei die Judenfrage. Die Zahl der Verbrüderung durch Juden nehme geradezu überhand. Die Nationalsozialistische Partei in Danzig werde daher in ihrer propagandistischen Tätigkeit während der nächsten Monate besonders die Judenfrage zur Sprache bringen, darüber hinaus werde sich der Staat gezwungen sehen, das freie Ausstritten und das Ueberhandnehmen der Juden zu verhindern.

Keine großen Verschiebungen zu erwarten.

In Frankreich fand am Sonntag mit Ausnahme von Paris der erste Wahl der Kantonalen Wahlmänner statt. Die Franzosen wählten die Hälfte ihrer Generäle und Abgeordneten. Etwa 16 000 Kandidaten stellten sich den Wählern. Im großen und ganzen sind die Wahlen ruhig verlaufen, lediglich in Marseille kam es zu einigen Zwischenfällen. Wahlberechtigte, die Unregelmäßigkeiten bei der Wahlhandlung beobachtet hatten, warfen dort eine Urne um und in einem anderen Falle konnte der Vorsteher des Wahlauschusses nur mit dem Revolver in der Hand einen Wählersturm auf das Wahllokal abwehren.

Nach dem ersten Wahltag läßt sich noch kein Ueberblick über die künftige Zusammensetzung der neuen Körperschaften gewinnen. Insgesamt waren 1325 Stimmabgaben, doch brachte der erste Wahlgang nur in wenig mehr als 1000 Fällen bereits die Entscheidung, so daß am kommenden Sonntag zahlreiche Stichwahlen erforderlich sind.

Nicht alle Minister, die sich um die Erneuerung ihres Generalratsstuhls bewerben, konnten bereits im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erreichen. So kommen der Handelsminister Chafal, der Postminister Lebas und der Unterrichtsminister Jav in die Stichwahl. Vom parteipolitischen Gesichtspunkt aus gesehen, scheinen die Wahlen seine allzu großen Verschiebungen ergeben zu haben. Auf bürgerlicher Seite ist offenbar eine leichte Verschiebung nach rechts eingetreten, während auf der linken einige kommunistische Gewinne in kleinerer Verhältnis zu den gewaltigen Aufwuchs an Propaganda stehen, die in den letzten Wochen von den Moskauer Söldlingen entfaltet worden ist. Die Sozialdemokraten scheinen sich besser gehalten zu haben, als sie selbst erwarteten, und die Nationalsozialisten hoffen durch Erfolge in den Stichwahlen den Rückschlag, den sie am ersten Wahltag erlitten haben, wieder aufzuheben zu können.

Führer inmitten von Arbeitern in Fabriken, Schiffswerften, Straßenbaupläzen, an der Reichsautobahn.

Wie sehr sich gerade das junge Deutschland zum Führer bekennt, geht aus dem Abzählen „Der Führer und die Jungen“ hervor, in dem sich die Anhänglichkeit und Begeisterung der Jungen und Mädel, deren Front seinen Namen tragen darf, ausdrückt.

Die neue deutsche Wehrmacht sieht in Adolf Hitler ihren Schöpfer und obersten Herrn. Ausgezeichnete Bilder im Buchabzeichen „Der Führer und die Wehrmacht“ führen uns in das Manöverb Gelände, zur Flotte, zu eindrucksvollen Paraden und zur Luftwaffe.

Die wenigen freien Stunden, die dem Führer in seiner schweren politischen Arbeit manchmal geschenkt sind, ruhen ihn in seine geliebte Berge. Doch auch dort hat er, wie das Bildchen „Der Führer in den Bergen“ zeigt, nur wenig mehr Ruhe und Entspannung als in Berlin; denn es vergeht kaum ein Tag, daß nicht wichtige Telegramme, Besprechungen und Massenbesuche den Führer beanspruchen.

Die fünf kleinen Kunstwerke, die die Reichsführung des Winterhilfswerkes in diesem Winter herausgibt, werden jeden Volksgenossen zu einem Opfer veranlassen. Man darf die ganze Serie erwerben wollen, um sie nachher als Erinnerung für den Einsatz der Volksgemeinschaft aufzu bewahren. Das Motto des Tages wird sein: Schaffend überwintern. Schaffende sammeln!

„Wir können Deutschland von Kolonien nicht ausschließen.“

Der Vorsitzende der nationalen Opposition in Südafrika, Dr. Malan, erklärte in einem Interview in Kapstadt, die Stellungnahme des nationalen Parteitages in Johannesburg stimme mit seiner Auffassung überein.

Unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelfornung sichergestellt werde. „Wenn andere Mächte Kolonien haben“, so erklärte Dr. Malan, „können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten.“

Was Südwest betreffe, so sei es geographisch und wirtschaftlich ein Teil der Südafrikanischen Union. Seine Rückgabe würde neue ernsthafteste Probleme aufwerfen, da heute die Mehrheit der Bevölkerung Südwests aus der Union stamme. Die seit der Übertragung des Mandats geschaffene Lage könne nicht überhoben werden. Die ganze Bevölkerung sei Bürger der Union. Die Mehrheit seien Buren. Die Deutschen Südwests würden sich allerdings mit der Lage nicht abfinden, solange eine Möglichkeit der Rückgabe bestesse und solange sie sich für einen solchen Fall verpflichtet fühlen. Deshalb müsse Südafrika zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland kommen, um eine freundschaftliche Lösung zu erreichen, die die Zukunft Südwests mit der Union verknüpft. „Einen Plan, den Deutschlands Kolonialministe befriedigt“, so erklärte Dr. Malan zum Schluß, „müssen wir durch den Völkerrund oder auf einem anderen Wege moralisch unterstützen.“

Eine Ansprache des Marschalls Tschiangkaiser.

In einer Kundmachungssprache anlässlich des chinesischen Nationalfeiertages erklärte Marschall Tschinglangtschel, China mache eine außerordentlich schwere Belastungsprobe durch, die nur dann überwinden werden könne, wenn alle Chinesen ihr Aeußerstes einzuweisen bereit seien. Für die Beendigung des gegenwärtigen Kampfes in wenigen Monaten bestähe seine Hoffnung.

China habe bereits viel erduldet und werde noch mehr auf sich nehmen müssen, da ihm die Zeit nicht in den Haß fallen werde, diese Prüfung sei die Einzige, die der chinesischen Volksgeist gestiftet worden. Es würde verfehlt sein, fuhr der Marschall fort, auf ausländische Hülfe zu warten. Bevor man diesen Gedanken überhaupt ermäge, müsse China sich selber helfen. Und solange das Land erschlossen sei, den Kampf bis zum Meuerstehen durchzustampfen und die damit verbundenen Leiden zu ertragen, besteshe die Hoffnung auf einen Sieg.

Bedeutender japanischer Erfolg

Die japanische Nordchina-Garnison meldet die Einnahme von Schiffschang, eines bedeutenden Eisenbahnknotenpunktes an der Peiping-Santau-Bahn. Somit ist es also den Japanern gelungen, die stark ausgebauten chinesische Verteidigungsstellung nach mehreren, mehrtagigen Kämpfen unter starkem Artillerieeinsatz zu nehmen. Nunmehr steht ihnen der Weg auf die Hauptstadt der Schangsi-Provinz, Taiyuan, offen.

Gaulleiter Forster über die Beseitigung des Parteienstaats.

[illegible]

Gauleiter Forster beschäftigte sich in einer großen Rede mit der außen- und innenpolitischen Lage Danzigs. Er unterstrich, daß das Verhältnis zu Polen gegenüber dem Vorjahr das gleiche geblieben sei. Der Reg. der Vertikalanbahn. der 1933 eingeschlagen wor-

[illegible]

Fest des deutschen Weines. Am Sonnabend
veranstaltete die NSG „Rast durch Freude“ hier
ein Fest, das weit aus dem Rahmen der sonstigen
Feiern herausfiel. Eine lebensbejahende Volks-
schau wurde gegeben. Die festlich geschmückten Räume des
Fests, das hier gefeiert werden sollte, sondern ein Fest
von und für die Menschen, die an heißen Wein-
mässen. Eine Stimmungstapete animierte recht
fröhlich, so daß schon in den ersten Stunden eitel Freude
war. Mit klarem „Mischdörfer“ und schäumendem
„Apfelschorle“ aus ihrer Zeltbarge. Mit und
geselligkeit in fröhlichem Tanze, Schauteller
der Baune Gott Amor. Es war ein Fest seltener
Freude, das bis in den frühen Sonntag hinein währte.
Tanzweisen herumgewirbelt. Und als dann nach
Freude gelassen wurde, ging alles in der Stim-
mung, die man braucht, um hoffnungsvoll zu
sein zu können.

Der erste Eintopfsonntag war auch in Spangenberg voller Erfolg. So kam im gesamten Ortsteil die Summe von 399,22 RM zusammen. Auf erfreulichste Weise in diesem Jahre eine Steigerung in Prozent feststellen. Auf die einzelnen Gebiete verteilt sich der Betrag wie folgt: Spangenberg 16,15, Elbersdorf 33,45, Mörschausen 15,90, Pflaume 22,75, Wölkhoferode 15,55, Wegebach 10,95, Nauß 12,20, 15,15, Weidbach 8,05, Vorderode 12,60 und 4.— RM. Allen Gebieten sei an dieser Stelle Dank zum Ausdruck gebracht. In dieser Woche die Blutspaltereien der NS Frauenschaft auf um die bereitgestellten Pfundspenden abzuholen.

Volksbücherei weist auf das Buch „Hed-
dags et på Sandnes“ empfehlend hin. Das
ist uns ein in das Leben nordischer Menschen
als die Charakterwerte derselben. In einfacher
spannungsreicher Sprache gibt uns die Dichterin
vollen Geistesraum. Die beiden Nordmänner
Thorolf sind treue Freunde. Vard liebt Helga,
wobler, der er schon im 8. Lebensjahr verpro-
blich Thorolf liebt sie, nach der Hochzeitfeier
im Helga nicht noch einmal leben zu müssen.
den Hof des Königs Harald. — Die aufstän-
den sollen niedergeworfen werden. Da muß
den Sandbig Vards. Und nun kommt seine
sag, von ihr erwidert, zum vollen Durchbruch.
Liebe, in der das Herz zum Herzen spricht
ist ein Reiz der Sinne ist. Vard meekt von
der seine Liebe zu Helga ist so tief, daß er sie
könnte. In einem Kriegezuge fällt Vard, in
in Willen befindet er, daß Thorolf Erbe seines
ges sein und seine Frau heiraten soll. Das
von treuen Menschen, vor allem von Frauen,
werden.

te wird das Wetter? Während sich über uns ein mächtiges Hochdruckgebiet aufgebaut hatte, warbete die Wetterfront über den südlichen Teil der Insel. Demgemäß hat sich auch für uns eine Zufuhr aus arktischen Gebieten eingestellt, die die Luft abkühlen ließ, so daß die Temperaturen in den höheren Mittelgebirgen vielfach als im Norden sanken. Wenn sich auch zeitweise Aufhellung einstellte, so blieb doch im ganzen der Witterungscharakter für die nächsten Tage: Wechselnd mit einzelnen Niederschlägen, kühl.

r wird vom WSHW betreut? Wie es in
gung zur Durchführung des Winterhilfswerkes
st, sind hilfsbedürftig im Sinne des WSHW:
Wohlfahrtsempfänger, Notstandsarbeiter,
kigte und Kriegshinterbliebene, Kleinfrentner
entner, Erwerbstätige, deren Verdienst zur
im Winter erhöhten Lebenshaltungskosten
t. Die auf breite Grundlage gestellte Betreu-
it über den Kreis der durch die Reichsanstalt
ermittlung und Arbeitslosenversicherung und
florgewerbanke erfassten Hilfsbedürftigen hin-
eine sorgfältige Prüfung der Unterstützungsb-

Anträge wird jedoch einer mißbräuchlichen Ausnutzung des MSV vorbeugt. Als Grundlag gilt, daß es eine ständige Angelegenheit ist, die Angelegenheiten der MSV zu unterhalten. Es, soll das MSV, also die Volksgemeinschaft, eingetrennt, alleinlebende Personen, nicht aber einzelne Mitglieder einer Familie, der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, der der liberalen untersteht, kommt hier klar zur Geltung. Wegen der verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Gaubereichen haben die Gaubaustrategien zulegen. Die Betreuung erfolgt ausschließlich durch Sachverständigen, Vorgebungen werden grundsätzlich nicht gewährt. Es ist eine Ehrenpflicht, wärbige und bedürftige Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung bei der Betreuung besonders zu berücksichtigen. Ebenso muß erbehalten werden. Wichtig ist ferner aus der Hinweis, daß mit der Betreuung die MSV-Veausfragen stets regelmäßig wird mit allen Mitteln dafür gesorgt, daß nicht Unwürdigkeit oder Loyalität betreut werden. Die Hilfsbedürftigen, die sich durch ihre Lebensführung oder durch abweichendes Verhalten einer Unterstützung aus Mitteln des MSV

eine von seinem Schwiegervater gegründete Schwalm-
zeitung, aus der heraus sich die Zeitung entwickelte, an
der er bis zu seinem Tode tätig war.

Dann-Münden. Zur Nachtzeit führten junge Bur-
schen den großen Wagen eines Kohlenhändlers die vier
Meier hohe Ufermauer zur Berra hinab. Der Streich ist
als Bild in einer Reihe aneinander solcher Vorgänge anzusehen.

Gefestigte Querschnitte Gemäße wiedergefunden. Die Zangenverformung wurde in Stabförmigen Museum des Allen Rathauses in Leipzig ein sehr festes Gemäße von Querschnitt, das Moses in Stabform mit den zehn Gefestigten zeigt, gefolgt. Das Fundament, 33 Zentimeter hoch und 21 Zentimeter breit, auf Wirtensoll gemacht, ist vollständig ein Auschnitt aus einem größeren Gemäße, das Sonntagabend in einem Hofe in der Nähe des Wirtensoll, aber im Schalterraum des Hofes 17 auf dem Hauptbahnhof wieder gefunden. Der Zäler ist noch nicht bekannt.

Die moderne Klinik für tuberkulöse Kinder, Die Um- und Erweiterungsbauten der Prinzregent-Luitpold-Helldank-Deutschlands größter Klinik für tuberkulöse Kinder, wurden in Schwabing im März ihrer Bestimmung übergeben. Seit über zwei Jahrzehnten sind in dieser, in idealer Höhenlage gelegenen Klinik unglückliche Kinder durch neuzeitliche Heilmethoden dem Leben widergerettet worden. Die großen Hellerhöfen ersetzen den Platz Bitterkeit werden, der Klinik einen den gesteigerten Anforderungen entsprechende bauliche Ergänzung geben. Nun finden 20 Betten in der Heilstätte zur Verfügung.

Einbruch in ein Pfarrhaus. In Remmershofen bei Neuburg (Donau) wurde während des Gottesdienstes am Sonntage im Pfarrhaus ein Diebstahl verübt, der erst abends vom Pfarrer bemerkt wurde. Für 10000 RM. Pfandbriefe der Kirchensiftung und 160 Mark bar fielen dem Dieb, der unbedeutendstündig gewesen sein muß, in die Hände. Im Wohnzim- mer hatte der Dieb mit dem Geldschrankschlüssel, der in eine Kassecken verwahrt lag, den Schrank aufgemacht und beim Verlassen des Hauses jede Spur verwischt.

Felssturz am Jungfrau-Bergmassiv. Am Dilgrat
Jungfrau-Bergmassiv stürzte ein Felskopf von etwa 100
Abnehmer oberhalb der Walthilfenspitze ab und fiel auf d
Jungfrau-Firn. Haushöhe Felsblöcke wurden gegen den Gl
scher geleudert. Durch den Felsabbruch entstand eine scha
die Bezeichnung des Dilgrates sehr erschwerende Rante.

Brand im Bürgerspital. Das in der Stadtmitte von Freiburg (Schweiz) gelegene Bürgerspital, ein Bau aus dem Jahrhunderte, wurde am Sonntag durch Feuer teilweise zerstört. Die Insassen, krank und alte Leute, konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsursache des Brandes unbekannt.

(Großfeuer in Korno. In der Zentrale der zweitgrößten Mannischen Privatbank Ultio-Bankas in der Hauptstraße samstags früh um ein Feuer, das sich im unteren Stockwerk ausbreitete und die gesamte Fassade des Gebäudes mit seinen dreizehn Geschossen in Brand zogenommen werden. Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, fünf andere leicht. Die Hauptgebäude der Bank, die in feuergefährlichen Schächten untergebracht waren, sollen unverletzt geblieben sein. Die Bücher der Nebenstellen wurden vernichtet wurden. Die Kassenscheine vollständig ausgebrannt. Da zu gleichen Zeit in einem Bortort gleichfalls ein Großfeuer ausbrach herrschte i. d. Stadt beträchtliche Aufregung.

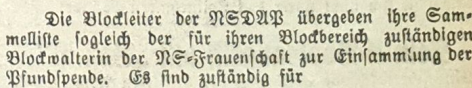
Nette Gäste. Ein als fatalistischer Anarchist bekannter ungarischer Flüchtling, der in einem Flüchtlingslager bei Monban in Frankreich untergebracht worden war, schlug einer sährigen Spanierin aus dem gleichen Lager, die er im Sommer überfiel, den Schädel ein, weil sie sich seinen Zudringlichkeiten widersetzte. Darauf ergrieff er die Flucht. Sein Opfer war in höchst unangenehmem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Furchtbares Verlehrsunglück. In der schottischen Drif-
 Milnarthort ereignete sich ein furchtbares Verlehrsunglück.
 fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastkraftwagen
 in voller Fahrt mit einem Personenkraftwagen zusammen-
 ging in Klammern auf. Vier Personen, darunter ein A-
 verbrannten und eine fünfte Person erlitt tödliche D-
 schüen.


Heute abend, 8 Uhr

der Pol. Leiter im Bürgersaal. Bericht der Sammler über die Eintopffsammlung, Besprechung der Arbeit für Oktober.

Der Ortsgruppenleiter



Block 1	Frl. J. Engeroth, Liebenbach
Block 2	Frau Frieda Schmidt, Brauhausplatz
Block 3/4	Frau Meta Ußh, Langeasse
Block 5/6	Frau Anne Wexler, Rathausstraße
Block 7	Frau L. Schuchardt, Bürgerort
Block 8	Frl. Anne Schmidt
Block 9	Frau Zimmermann, Landjahr
Block 10	Frl. Böhme, Schafgasse
Block 11	Frau M. Rülmer, Eigene Scholle
Block 12	Frau Jütte, Eigene Scholle
Block 13	Frau Zimmermann, Landjahr

 Wenn Du dem Sammler
Dein W.W.-Opfer gibst, gibst Du es
dem Deutschen Volk und damit Dir selbst.

unwürdig erweisen, können zeitweise oder dauernd aus dem Kreise der Betreuten ausgeschlossen werden. In diesem Falle ist aber dafür zu sorgen, daß unteilbeteiligte Familienangehörige, Kinder, alte Leute und Kranke durch diesen Ausschluss nicht benachteiligt werden. Ferner soll durch Unterstützung und Veranlassung der Hilfsbedürfnisse dafür gesorgt werden, daß unrichtige Angaben im Unterstützungsantrag, Verschweigen einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, mißbräuchliche Verwendung von Geldspenden und Gutschriften und sonstige Verhöfe und Vergehen gegen Anordnungen und Bestimmungen des RMV vermieden werden. In diesem Zusammenhange sei auf ein Gerichtsurteil wegen Erschwindelei von RMV-Unterstützungen hingewiesen, das kürzlich in Berlin gefällt wurde: Der Angeklagte hatte Ende September letzten Jahres bei der RMV den Antrag auf Unterstützung durch das Winterhilfswerk gestellt. Sein Einkommen gab er zwar richtig an, teilte aber nicht mit, daß sich schon in den nächsten Tagen seine Einkommensverhältnisse wesentlich verbessern würden. Erst Ende Februar erfuhr der zukünftige Präser, daß der Unterstützungsempfänger, der ausdrücklich darauf hingewiesen worden war, daß er jede Veränderung seiner wirtschaftlichen Lage sofort mitteilen müsse, ein monatliches Einkommen von mindestens 200 RM und seine Ehefrau einen Monatsverdienst von 90 RM hatte. Das Gericht erkannte auf fortgesetzten einfachen Betrag und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Wesungen. Gestern brach am frühen Morgen auf der ungelagerte Weise im Strohh- und Holzschuppen des Negergemeisters Graf in der Burgstraße Feuer aus. Dem Glück wurde der Brand alsbald bemerkt, so daß die schnell herbeigekommene Feuerwehr das Liebergefeß des Brandes auf die alten Fachwerkhäuser verhindern konnte. Der Schuppen brannte vollständig aus. Die schnelle Arbeit der Feuerwehr verhinderte ein größeres Schadenfeuer, das nicht hätte entfehlen können, denn der Schuppen liegt in nächster Nähe eines Kohlenlagers.

Epteroide. Auf den Baukellen einer Frankfurter Firma in Epteroide und Rommerode (Kreis Wigenhausen) wurden nach und nach sehr erhebliche Mengen an Kupferdraht, Messing, Zint, Zinn und Eisenpfost, aber auch neues Material, so ganze Radfäße, ließen die Diebe abgeben. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren betrug sich auf über 2000 RM. Die Ermittlungen zeigten, daß der Magazinverwalter der Firma, der 35jährige Ulrich Schulz aus Walburg, und ein zweiter Angestellter, der 42jährige Will Schwent aus Großalmerode, der je einem unterstellt war, sich durch den Verkauf dieses Metalls große „Nebenverdienste“ verschafft hatten. Wenn ausgehandelt worden war, wo Bedarf vorhanden war, wurde das Metall teilweise fortgeschafft und an Händler verkauft. Mit diesen Hauptschuldbigen standen noch drei Mitläufer vor dem Schöffengericht in Kassel, das nach sechsstündiger Verhandlung Schulz wegen fortgesetzten Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis und Schwent zu einmonatigen Gefängnis verurteilte. Strafmildern wirkten die volle Gefährdnis der beiden, das eine fähelle und eine klöse Aufklärung erleichterte. Wegen zwei weitere Angeklagte wurde auf je 6 Monate Gefängnis erkannt und der fünfte wurde wegen Fehlerei anstelle einer an sich erwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 120 RM Geldstrafe verurteilt.

Einzell. Dem Sattler und Polsterer Wendelin wurde in einer der letzten Nächte von seinem bei-
nau gelegenen Ader fast die Hälfte des dort stehen-
den Rohls gestohlen. Der Dieb stach das Kraut an der
Stelle sofort aus und ließ das Uebrige liegen.

Heubach. Der hiesige Einwohner Johannes Jäger
 ritzte mit dem Motorrad so schwer, daß er mit Bein-
 verletzungen und Hautabschürfungen ins Fuldaer Kranken-
 haus gebracht werden mußte.

Trenja. Im Alter von 35 Jahren starb nach kurzer Krankheit der Zeitungsverleger und Buchdruckermeister Heinrich Römer. Die Unbeflecktheit und geradherziger Heinrich Römers hat ihm einen großen Freundestheil verschafft, der mit tiefer Trauer das Hinscheiden des Zeitungsmannes erlebte. Heinrich Römers ursprüngliche Thätigkeit war der Beruf des Kaufmanns. Später übernahm er

Immer abends als Letztes

Chlorodont

Keine Konferenz ohne Deutschland

Klare Antwort Roms an Paris und London

Der Notenwechsel zwischen London, Paris und Rom ist nunmehr veröffentlicht worden. In der französischen englischen Note heißt es u. a.: Mit Genehmigung wird von Paris und London festgestellt, daß Italien gegenwärtig nicht die Absicht habe, die Entsendung weiterer Freiwilliger nach Spanien zuzulassen. Frankreich und England geben die gleiche Zusicherung an Italien. Beispiel der italienischen Versicherung, daß Italien nicht die Absicht habe, auch nur die geringste Veränderung am territorialen Status von Spanien vorzunehmen, daß es keine Absichten auf die baltischen Inseln habe und daß die Integrität des kontinentalen Gebietes und des Inselgebietes Spaniens auf das Strikteste gewahrt werden würde, erneuern die beiden Regierungen die gleichen Zusicherungen gegenüber der italienischen Regierung. Sie wünschen weiter zu erklären, daß sie sich verpflichtet fühlen, die politische Unabhängigkeit Spaniens zu respektieren.

„Die Regierungen Frankreichs und des Vereinigten Königreiches“, so heißt es weiter, „wünschen ernstlich, daß der Bürgerkrieg in Spanien aufhören soll, eine Ursache internationaler Verunruhigung und Verächtigung zu sein, und daß in diesem Teil Europas sich Zustände entwickeln sollen, welche es gestatten, anderwärts Fortschritte zur allgemeinen Befriedigung zu machen. Aber sie sind überzeugt, daß keine beträchtliche Verbesserung in der Lage zu erzielen ist, solange nicht weitere Maßnahmen durchgeführt werden, um die Politik der Nichtteilnahme durch die Zurückziehung der nichtspanischen Kampfeinheiten wirksam zu gestalten.“

Die Ansicht der beiden Regierungen besteht darin, daß die Ausarbeitung eines solchen Abkommens ein wesentliches Element der freien und freundschaftlichen Beziehungen bilden sollte, zu welchen sie die italienische Regierung einladen.

Indem sie dieses Ziel ins Auge fassen, geben sich die französische Regierung und die Regierung Großbritanniens die Ehre, die italienische Regierung einzuladen, sich mit ihnen zu Besprechungen zu vereinigen mit dem Ziel, wenn möglich ein Übereinkommen über Maßnahmen zu erzielen, welche diese Politik in die Tat umsetzen sollen.

Londoner Ausschluß allein zukünftig

Zur Präzisierung der einzelnen politischen Positionen und der entsprechenden Verantwortlichkeiten, nicht aber aus unangemessenen Gründen der Polemik ist es opportun, daran zu erinnern, daß gerade Italien zusammen mit Deutschland zuerst darauf gedrängt habe, daß die Entsendung von Freiwilligen verboten, und später, daß ihre Zurückziehung angeordnet werde.

Die italienische Regierung nimmt für sich und die deutsche Regierung die Initiative in Anspruch, durch die diese Frage als einer der unerlässlichen Faktoren jeglicher Nichtteilnahmepolitik in Erwägung gezogen werden sollte.

Die französische und die englische Regierung schlagen in ihrer Verbalnote vom 2. d. M. vor, daß zwischen den drei Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens Besprechungen beginnen, um zu einem Übereinkommen über die Maßnahmen zu gelangen, die eine Durchsetzung der Nichtteilnahmepolitik gewährleisten können.

Die faschistische Regierung anerkennt den richtigen Wert des französischen und des englischen Vorschlages, bezweifelt jedoch, daß die Schwierigkeiten, um die es sich handelt, auf dem Weg von Vereinbarungen oder durch die gegebenen Möglichkeiten der Prozedur und vor allem durch den gemachten Vorschlag überwunden werden können.

Sie lenkt die Aufmerksamkeit der französischen und der englischen Regierung auf die Tatsache, daß die zur Verhandlung stehende Frage nicht nur einige Staaten angeht, sondern im Gegenteil andere Staaten außer Frankreich, England und Italien unmittelbar betrifft.

In Abwesenheit der anderen Staaten würden der vorgeschlagenen Erörterung unentbehrliche Faktoren für die Erzielung einer Vereinbarung fehlen. Es ist die Überzeugung der faschistischen Regierung, daß die Annahme von auch nur präliminär anzuwendenden Verfahren außerhalb des Londoner Ausschusses und seiner Organe bei der gegenwärtigen Lage nicht dazu beitragen könnte, die Möglichkeit von Mißverständnissen und Komplikationen zu vermindern, sondern im Gegenteil zu vermehren und zu einer Verzögerung statt zu einer Beschleunigung des Abschlusses einer allgemeinen Vereinbarung führen würde, einer Vereinbarung, die die faschistische Regierung im höchsten Grad für notwendig erachtet.

Die faschistische Regierung ist daher der Ansicht, daß es angezeigt ist, die Frage der Nichtteilnahme im Londoner Ausschuss weiter zu behandeln. Die faschistische Regierung hat schließlich die Ehre, mitzuteilen, daß sie auf keinen Fall an Besprechungen, Zusammenkünften oder Konferenzen teilnehmen wird, zu denen nicht auch die Reichsregierung formell eingeladen ist und bei denen sie sich nicht unter den Teilnehmern befindet.

Kein U-Bootsangriff auf „Basilist“

Eine überraschende Erklärung der britischen Admiralität. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität hat kein U-Bootsangriff auf den britischen Zerstörer „Basilist“ stattgefunden. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund einer neuen genauen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß kein U-Bootsangriff auf „Basilist“ unternommen worden ist.“

Diese Mitteilung hat in der Weltpresse um so größeres Echo hervorgerufen, als die britische Admiralität selbst am 4. Oktober die Meldung von einem Torpedierungsangriff weitergegeben hat. Es hieß damals, daß an diesem Tage der britische Zerstörer „Basilist“ von einem U-Boot 100 Kilometer südlich von dem spanischen Hafen Valencia angegriffen worden sei. Das Kriegsschiff feuerte Wasserbomben auf das unbekannte U-Boot ab und suchte dann zusammen mit sechs weiteren britischen Zerstörern und Wasserflugzeugen nach dem Angreifer. Heute teilt nun die Admiralität mit, daß überhaupt kein U-Bootsangriff auf den britischen Zerstörer „Basilist“ stattgefunden hat. Es ist ein recht durchsichtiges Manöver, das hier veranstaltet wird.

Die französische Reichspressen schreibt zu der Mitteilung der britischen Admiralität: Die Falschmeldung sei offenbar von Valencia ausbrebracht in der Absicht, die Ver-



Dr. Ley bei der Abreise einer vierjahresplan-Siedlung. Weltbild (M). Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hält die Festansprache in der Siedlung Sontara (Bezirk Rassel), die aus 800 Wohnungen besteht und jetzt im Rohbau fertiggestellt wurde.

handlungen über die Wiederherstellung des Friedens im Mittelmeer zu fördern. — „Action Française“ sagt, die ganze Affäre sei aus der überspitzten Einbildung einiger englischer Matrosen entstanden. Das habe jedoch die französische sozialfreundliche Presse nicht gehindert, ohne die Ergebnisse der offiziellen Untersuchung abzuwarten, wieder einmal Italien anzuklagen. „Um zum Krieg zu treiben, sind alle Vorwände „gut“, schließt das Blatt. — Der „Jour“ erklärt, es sei also Valencia, das wieder einmal diese falsche Nachricht erfunden habe.

Die Valencia-Volksbewohner oder ihre Sowjetratgeber seien noch weiter gegangen, als man habe annehmen können: Sie selbst hätten diese Nachricht ausgebracht, sie selbst hätten die Geschichte von dem Leuchtturm von San Antonio erfunden, um die im Gange befindlichen englisch-französisch-italienischen Verhandlungen zu verhindern, deren Ziel die Wiederherstellung des Friedens im Mittelmeer sei.

Eine beschämende Lüge

Damit ist wieder eine sensationelle Lüge der englischen Presse geplatzt, die in der englischen Öffentlichkeit natürlich außerordentliches Aufsehen erregt hat. Wenn man bedenkt, was die englischen Mütter alles zu berichten wußten, wobei die Verfertigung des Piraten-U-Bootes den dramatischen Höhepunkt und Abschluß der Berichterstattung bildete, so ist dieses Ende einer großen Aufregung wirklich beschämend. Die verurteilte Torpedierung des „Basilist“ ist die dritte Mieseneide, die im Laufe dieses Jahres erlegt worden ist. Die erste war die deutsche Besetzung Marokkos, die zweite der Luftbombenangriff und die Verfertigung des Schlachtschiffes „España“ durch spanische Flieger und nunmehr der verurteilte Torpedierungsangriff auf den „Basilist“. Die englischen Mütter brachten das amtliche Dementi aber in größter Aufmachung ohne die geringsten Gefühle der Beschämung mit frecher Stirn.

Eine Fülle von Arbeitsaufgaben

Der Reichsfinanzminister: Rückfall in Arbeitslosigkeit nicht möglich.

In einem Vortrag vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin erklärte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, man habe in der Wirtschaftsentwicklung der vergangenen vier Jahre zwei verschiedene Phasen zu unterscheiden, die erste, in der es darauf angekommen sei, durch das Mittel der Kreditausweitung die in Lagerverräten und dem Meer der Arbeitslosen vorhandenen Reserven dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nutzbar zu machen, und die zweite, in der es sich darum handele, einen Ausgleich zwischen den großen nationalpolitischen Aufgaben, vor allem der Wehrhaftmachung, und den verfügbaren Kräften zu schaffen und die der Produktionsausweitung gezogenen Grenzen zu erweitern.

Der Minister wandte sich im Zusammenhang damit dem Rohstoffproblem zu: Soweit die erwähnten Grenzen sich in der Rohstoffverknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exports, durch die energische Durchführung des Vierjahresplanes und bis zur Durchföhrung des „Engpasses“ durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden.

Der Minister hat bei dieser Gelegenheit, nicht auf die großartigen technischen Erfindungen, wie die Bistra oder die Buna, die falsche und irreföhrnde Bezeichnung „Ersatzstoffe“ anzuwenden. Man denke ja auch nicht mehr daran, den Rübenzucker oder das Aluminium Ersatzstoffe zu nennen.

Der richtige Arbeitseinsatz sei zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden. Daß die Zahl der Arbeitsstellen gerade im letzten Jahre sehr viel stärker zugenommen als die Arbeitslosenzahl abgenommen habe, beweise, daß die Mobilisierung der „verborgenen“ Arbeitskräfte noch in stärkerem Umfang möglich, aber auch notwendig sei.

Auf weitere Zukunft gesehen, sei diese Mobilisierung allerdings im wesentlichen abhängig von dem Zuwachs junger Menschen. Die Frage der Bevölkerungszug- und abnahme seit mitbin nicht nur unter dem großen nationalpolitischen Gesichtspunkt des Fortbestandes oder Unterganges der Nation, sondern auch unter dem rein wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt, daß ein Volk Kinder ebenso als Arbeitsreserve wie als Motor der Wirtschaftsentwicklung brauche und unter der sozialen Last einer zunehmenden Vergreisung zusammenbrechen müsse, die große Schicksalsfrage.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchten.

Großherzog Ernst Ludwig

Der ehemalige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein ist am Sonnabend auf Jagdschloß Barmen bei Darmstadt gestorben.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns beim Selbengang unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Bachmann für seine Trostreden, dem Turnverein für ihr Ehrengeld.

Frau Martha Bender
Georg Meurer und Frau
geb. Bender

Spangenberg, den 11. Oktober 1937.

Nachruf!

Der turkessischen Presse wurde durch den Tod ein guter Kamerad und treuer Mitarbeiter, der

Zeitungsverleger und Buchdruckerei-

besitzer in Treysa

Heinrich Römer

entrißen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rassel, den 9. Oktober 1937.

Landesverband Kurhessen im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger

Der Leiter: Schlichtberger

Vertrauensmann der Reichspressekammer für den Gau Kurh.



Preussisch-Süddeutsch.
(276. Preuss.)
Klassen-Loterie

Größter Gewinn auf ein Doppelt
2 Million. Mk.

Hauptgewinn:
2 x 1 Million
2 x 500.000
2 x 300.000
2 x 200.000
10 x 100.000

u.w.
1/3 1/4 1/2 1/1
3.- 6.- 12.- 24.- RM

Loose in jeder Teilung zu haben bei

Glaatl. Lotterie-Einn.

Schandua, Hersfeld

Losausgabestelle für Spangenberg

Emil Appell
Verreinsbank
Ziehung 20. Oktober



Die Buchdruckerei

Hugo Munzel

empfehlte sich zur

Herstellung von

Druckfachen

jeglicher Art für

Behörden und

Private

in modernster

Ausführung